



## **URHEBERRECHTLICHER HINWEIS**

Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt und darf vom Empfänger ausschließlich zu rein privaten Zwecken genutzt werden. Jede Vervielfältigung, Verbreitung oder sonstige Nutzung, die über den in §§ 45 bis 63 Urheberrechtsgesetz geregelten Umfang hinausgeht, ist unzulässig.

© Axel Gauster/Nell-Breuning-Haus

**Sende-Manuskript (Journalist und Autor: Axel Gauster)**

**Interview (Videofeature) mit Veselin Mitov**

**in Arles/Frankreich 25. August 2022**

### **Sprecher**

Herr Mitov. Was ist in ihrem Land Bulgarien los? Was macht der Green Deal mit der Arbeitswelt?

### **Veselin Mitov**

*Zunächst einmal würde ich sagen, das eines der größten Probleme der letzten drei Jahrzehnte nach dem damaligen Sturz des kommunistischen Regimes die demographischen Systeme sind. Viele Menschen haben Bulgarien verlassen. Vor 30 Jahren waren es fast 9 Millionen Einwohner. Mittlerweile sind es nur noch zirka 7 Millionen. Diese Flucht ist nicht nur auf eine geringe Geburtenrate zurück zu führen, sondern auf den Übergangszeitraum seit dem Sturz des Kommunismus. Vor allem junge Menschen mit guter Ausbildung haben das Land verlassen, weil es im Ausland wesentlich bessere Arbeitsplätze gibt. Und das ist für uns wirklich ein großes Problem. Natürlich haben wir uns in Bulgarien in den letzten 3 Jahrzehnten politisch entwickelt. Wir sind zum Beispiel Mitglied der NATO geworden und im Jahre 2007 Mitglied der Europäischen Union. Damals waren 75 Prozent der Bevölkerung pro europäisch. Mittlerweile ist das anders. Die vielen Krisen wie zum Beispiel die Finanzkrise, die Eurokrise, der Brexit und die aktuellen Krisen haben es Bulgarien sehr schwer gemacht sich weiter zu entwickeln. Außerdem waren und sind unsere Regierungen nicht in der Lage, den Entwicklungsvorsprung anderer EU-Länder aufzuholen. Sie hinken immer hinterher. Haben die Übergänge nicht bewältigt. Wir sind nach wie vor das EU-Land mit den niedrigsten Löhnen, mit niedriger wirtschaftlicher Entwicklung, mit stockendem Strukturwandel und mangelhaften Maßnahmen zum ökologischen Energiewandel. Wir waren vor 3 Jahrzehnten der größte Exporteur von Energie für den Balkan. Heute müssen wir Strom und Energie importieren. Das ist zurück zu führen auf eine schlechte Politik. Die politische Instabilität in Bulgarien ist eine Geißel – so möchte ich mich einmal ausdrücken. Im Jahre 2021 haben wir auf nationaler Ebene dreimal gewählt. Und für das Jahr 2022 steht erneut eine nationale Wahl an. Also wir sind einfach nicht in der Lage, eine stabile Regierung zu bilden, die dann auch in der Lage wäre, das Land durch diese Krisen zu führen.*

## **Sprecher**

Es geht hier in diesem Seminar ja um den Green Deal und die Risiken und Chancen für die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer durch Transformation. Wo sehen denn die Gewerkschaften in ihrem Land ihre Aufgaben in diesem Wandlungsprozess?

## **Veselin Mitov**

*Zirka vierzig Prozent der in Bulgarien erzeugten Energie geschieht mit der Kohle. Und aus Brüssel kommt dann folgende Botschaft: ‚Die Kohlekraftwerke müssen so schnell wie möglich geschlossen werden‘. Aber wir können natürlich nicht sofort diese Kraftwerke schließen. Das können wir uns gar nicht erlauben. Brüssel hatte dafür Verständnis und uns dann Geldmittel bereit gestellt, mit denen wir alternative Energieerzeugung aufbauen können. In der Produktion, in der Förderung. Um zum Beispiel Ausgleichszahlungen für verloren gegangene Arbeitsplätze vornehmen zu können. Es werden aber mindestens 100.000 Arbeitsplätze verloren gehen. Wir brauchen aber nicht nur Geld, sondern gute Beispiele, Innovationen und Alternativen, um umweltfreundliche Energieformen aufbauen zu können. Und wir müssen dafür sorgen, dass die Menschen, die ihren Arbeitsplatz verlieren, nicht in das Ausland abwandern. Das müssen wir der Europäischen Union klar machen. Das ist auch unsere gewerkschaftliche Verantwortung. Der Green Deal ist wichtig und richtig. Wir müssen uns und den künftigen Generationen eine saubere und nachhaltige Welt hinterlassen. Aber in Bulgarien ist die Realität nun einmal eine ganz andere als in den weiter entwickelten EU-Ländern wie Frankreich oder Deutschland. Und diese andere Realität wird einfach nicht berücksichtigt. Wenn also der Wandel hin zu sauberer Energieerzeugung nicht gut geht, dann hat das auch negative Auswirkungen auf andere gesellschaftliche und wirtschaftliche Bereiche in Bulgarien. Immerhin leben zirka 30 Prozent aller Bulgarien unter dem Mindestlohn von 340 Euro pro Monat. Die Inflationsrate liegt in Bulgarien seit Jahren bei zirka 19 Prozent! Bulgarien hat die niedrigste Kaufkraft, den niedrigsten Mindestlohn, das größte Prekariat und ist das Land mit ständig zunehmender sozialen Ungleichheit.*